FREIBERUFLER-TICKER vom 30. Oktober 2026

1. BFB kritisiert Rentenkonzept des DGB

Die vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) eingesetzte Rentenkommission legte am 28. Oktober 2026 ihren Endbericht vor. Sie empfiehlt unter anderem, das Rentenniveau vor Steuern schrittweise von 48 auf 50 und später auf 53 Prozent anzuheben, alle Arbeitgeber zu einer Betriebsrente in Höhe von zwei Prozent des Bruttolohns zu verpflichten und Selbstständige schrittweise in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. Finanziert werden soll das über leicht erhöhte Beiträge und einen steuerfinanzierten Demografiezuschuss des Bundes. Der BFB lehnt die Vorschläge ab. „Es ist unverantwortlich und unseriös, das Rentenniveau weiter zu steigern und den Arbeitgebern, gerade den kleinen Betrieben, neue Lasten aufzubürden“, sagte BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki in einer Pressemitteilung. Eine obligatorische Betriebsrente gefährde zudem das Sozialpartnermodell, das gerade weiterentwickelt werden solle. Selbstständige, die eigenverantwortlich vorsorgen, entlasteten das Rentensystem und finanzierten über ihre Steuern die Zuschüsse zur gesetzlichen Rente mit. Der BFB fordert eine Altersvorsorgepflicht für Selbstständige mit Wahlfreiheit, den Erhalt der berufsständischen Versorgung und mehr Kapitaldeckung.

2. Planungsnachwuchs setzt Impulse für die Berufspolitik

Rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten beim dritten Nachwuchsarchitekt:innentag „NAT:26“ am 23. und 24. Oktober 2026 in Karlsruhe über die Zukunft der planenden Berufe. Ihre zentralen Anliegen: bestehende Gebäude erhalten, demokratische Grundwerte stärken und den Berufseinstieg verbessern. „Der Nachwuchs stellt nicht nur die richtigen Fragen, sondern bringt neue Perspektiven und konkrete Antworten mit“, betonte Stephan Weber, Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer (BAK) und der Architektenkammer Baden-Württemberg. Diese war neben den Kammern Rheinland-Pfalz und Saarland, der BAK und nexture+ Mitveranstalterin. Aus dem BFB-Gesprächsforum „Junge Freie Berufe“ waren Bauingenieurin Maike Grüneberg, entsandt von der Bundesingenieurkammer, und Ing. Architektin Julia Caroline Huckenbeck, entsandt von der BAK, dabei, aus dem BFB-Team Petra Kleining, die das Forum betreut. Vor Ort gab es auch einen Austausch mit dem Team der AIA AG, Versicherungsspezialist für Architektur- und Ingenieurbüros. Die AIA unterstützte den ersten „Tag der jungen Freien Berufe“ (TdjFB). Der nächste TdjFB ist geplant für den 17. September 2027 ab spätem Mittag in Berlin. Weitere Informationen dazu folgen. Interessierte können sich gerne schon jetzt unter veranstaltung@freie-berufe.de melden.

3. BFB beim Bundesweiten Vorlesetag 2026

Die jüngste Pisa-Studie hat uns wieder vor Augen geführt, dass wir im Bereich der schulischen Bildung besser werden müssen, wenn wir unseren Wohlstand halten und international konkurrenzfähig bleiben wollen. Die Ergebnisse der Pisa-Studie 2025, die im September dieses Jahres veröffentlicht wurden, sind ernüchternd: Die Kernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler verschlechtern sich weiter. Rund ein Drittel der 15-Jährigen in Deutschland erreicht in Lesen und Mathematik nicht das grundlegende Kompetenzniveau. So schlecht wie bei dieser Pisa-Leistungserhebung haben deutsche Schülerinnen und Schüler noch bei keiner vorherigen Pisa-Studie abgeschnitten. Da auch die Freien Berufe ihre Ausbildungsstellen künftig mit Auszubildenden besetzen wollen, die über eine gute Ausbildungsfähigkeit und gute Sprachkompetenzen verfügen, unterstützt der Bundesverband der Freien Berufe e.V. den bundesweiten Vorlesetag. Bildungsexperten wissen, welch positiven Einfluss es auf die spätere

Sprach- und Lesekompetenz der Kinder hat, wenn ihnen von klein auf vorgelesen wird. Doch in vielen Elternhäusern findet leider kein Vorlesen statt. Der bundesweite Vorlesetag rückt die Bedeutung des Vorlesens in den Fokus. Damit gute Leseförderung gelingt, braucht es Menschen, die mitmachen und sich engagieren. Daher besteht die Möglichkeit, am 20. November in einer Berliner Bildungseinrichtung vorzulesen. Machen auch Sie mit! Nehmen Sie Kontakt auf zu einem Kindergarten, einer Schule oder einer Bücherei! Begeistern Sie die Kleinen für die Welt der Literatur! Anmeldung und Informationen zum Vorlesetag finden Sie hier.

4. Jeder fünfte Erwachsene mit geringen Grundkompetenzen

Rund jeder fünfte Erwachsene zwischen 16 und 65 Jahren in Deutschland verfügt über geringe Lese- und alltagsmathematische Kompetenzen sowie niedrige Fähigkeiten zur Problemlösung. Darauf verweist das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend in einer Mitteilung vom 16. Oktober 2026. Um die Grundbildung Erwachsener zu stärken, haben Bund und Länder das Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung 2027 bis 2035 beschlossen. Es startet am 1. Januar 2027 und knüpft an die bisherige AlphaDekade an. Lernangebote sollen stärker an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet und besser mit beruflicher Qualifizierung verbunden werden. Besonderes Augenmerk gilt jungen Erwachsenen beim Übergang in Ausbildung und Beruf. Arbeitsorientierte Grundbildung soll zudem einen Beitrag gegen den Arbeits- und Fachkräftemangel leisten.

5. Weniger als jede dritte Führungskraft weiblich

Frauen sind in Deutschlands Führungsetagen weiterhin deutlich unterrepräsentiert. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes vom 19. Oktober 2026 waren 2025 lediglich 30,3 Prozent der Führungskräfte weiblich. Deutschland lag damit unter dem Durchschnitt der Europäischen Union von 35,9 Prozent. Wie stark Frauen unternehmerische Verantwortung übernehmen, zeigt der Blick auf die Freien Berufe: Nach den im April 2026 veröffentlichten Zahlen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn wagten 2025 rund 60.000 Frauen den Schritt in die freiberufliche Selbstständigkeit. Mit einem Anteil von 54,3 Prozent stellten sie die Mehrheit der freiberuflichen Gründenden. Die Statistiken erfassen zwar unterschiedliche Sachverhalte: Führungspositionen einerseits und den Einstieg in die Selbstständigkeit andererseits. Die Zusammenschau unterstreicht jedoch die Bedeutung der Freien Berufe als Weg zu unternehmerischer Verantwortung für Frauen.

6. Investitionsgipfel: Deutschland als Standort im Vorteil

Beim Investitionsgipfel am 20. Oktober in Berlin hat die Bundesregierung Investitionszusagen in Milliardenhöhe erhalten. Zugleich rücken die USA und ihre Rolle im internationalen Geschehen die Standortvorteile Deutschlands und Europas in den Fokus. Der internationale Wettbewerb um Investitionen zeigt, wie wichtig verlässliche Rahmenbedingungen sind. Rechtssicherheit und stabile Institutionen zählen dabei zu den Stärken Deutschlands und Europas. Eine Studie der Deutschen Bank unterstreicht die Attraktivität Europas für internationale Investoren. Deutschland liegt bei den bevorzugten europäischen Investitionszielen vorn. Welche Chancen sich daraus für den Standort Deutschland ergeben und warum Trumps Politik dabei eine Rolle spielt, erläutert Martin Seiwert in seinem Kommentar für die WirtschaftsWoche.

7. KfW-Mittelstandspanel: Investitionen bleiben verhalten

Der deutsche Mittelstand zeigt sich trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen vergleichsweise stabil. Allerdings bleiben Umsatzentwicklung und Investitionstätigkeit schwach. Das geht aus dem am 22. Oktober 2026 veröffentlichten KfW-Mittelstandspanel hervor.

Demnach stiegen die Umsätze der rund 3,9 Millionen mittelständischen Unternehmen im Jahr 2025 nominal um 1,5 Prozent, preisbereinigt gingen sie jedoch um 1,5 Prozent zurück. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote blieb mit 30,7 Prozent auf einem hohen Niveau. Dennoch investierten nur 40 Prozent der Unternehmen. Die Neuinvestitionen sanken auf 218 Milliarden Euro. Als wesentliche Investitionshemmnisse nannten die befragten Unternehmen hohe Energie-, Material- und Lohnkosten, die unsichere wirtschaftliche Entwicklung sowie gesetzliche Vorgaben und Bürokratie.

8. IT-Sicherheitsmarkt wächst zweistellig

Die Ausgaben für IT-Sicherheit in Deutschland steigen 2026 voraussichtlich um 11,7 Prozent auf 14,3 Milliarden Euro. Für 2027 erwartet der Digitalverband Bitkom ein weiteres Wachstum um 10,7 Prozent auf 15,8 Milliarden Euro. Das geht aus Marktdaten des Forschungsunternehmens IDC hervor, die Bitkom am 28. Oktober 2026 zur IT-Sicherheitsmesse it-sa in Nürnberg vorstellte. Mehr als die Hälfte der Ausgaben entfällt auf Sicherheitssoftware. Trotz steigender Investitionen bleibt der Anteil der IT-Sicherheit an den IT-Budgets der Unternehmen mit durchschnittlich 18 Prozent unter dem von Bitkom und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik empfohlenen Richtwert von 20 Prozent. Nach Angaben des Verbands entstehen der deutschen Wirtschaft durch Datendiebstahl, Spionage und Sabotage jährlich Schäden von mindestens 211 Milliarden Euro. Davon gehen 76 Prozent auf Cyberangriffe zurück.

PARTNER DES
BFB DKV
Deutsche Krankenversicherung
Gemeinsam für starke Freie Berufe!